

Maria gehört untrennbar in das Geschehen Jesu Christi und damit in die Kirche hinein. Maria stand zu Kana und am Ende unter dem Kreuz, und dort wird sie der Kirche in Gestalt des Lieblingsjüngers zur Mutter gegeben. Wegen der engen Beziehung zum Werk Christi wie zur Kirche muß das Geheimnis Mariens »selbst auch Gegenwart und Inhalt kirchlicher Verkündigung« (S. 46) sein. Gerade in der Ekklesiologie ist entscheidend, daß trotz aller Erfahrung der Sünde in der Kirche dieser das Attribut der Heiligkeit zugesagt werden kann: in Maria ist die Heiligkeit bereits auf vollkommene Weise verwirklicht. So ist das Leben Mariens Zeugnis für ein pneumatisches, geistgewirktes, Leben.

In breiter Lecture und Relecture der Heiligen Schrift erschließt Alois M. Kothgasser in seinem Aufsatz »Maria und der Heilige Geist. Anregungen für eine christliche Spiritualität« Maria als Vorbild für ein Leben aus dem Geist. Maria ist von Gott »im Blick auf die Menschwerdung seines Sohnes mit der ganzen Liebe seines Geistes angestrahlt und durchhaucht« (S. 60); Kothgasser stellt Maria daher als Mensch dar, »der froh und frei in Gottes Schöpfung sich bewegt, die Natur liebt und alles, was die Welt Gottes als Um- und Mitwelt anbietet, in rechter gottgewollter Weise zu hüten und zu pflegen, aber auch dankbar zu hüten weiß« (S. 60); Maria ist Urbild des vom Geist wiedergeborenen Christen. Charismatische Erneuerung beinhaltet Gefahren (Wundersüchtigkeit, Gebet statt Problembewältigung, Abhängigmachen des »Lebens im Geiste« von Zungenrede, Umgehung des Kreuzes, Gefahr der Spaltung), die durch die Übernahme marianischer Haltungen gebannt werden und zu einer wirklichen Erneuerung des Lebens im Heiligen Geiste Anlaß geben könnte.

Wie läßt sich »Die Empfängnis durch den Heiligen Geist – Zur Wirkweise des Heiligen Geistes bei der Inkarnation« theologisch-denkerisch begreifen? Anton Ziegenaus verweist zunächst auf unterschiedliche kirchenamtlich-fixierte Formulierungen des Verhältnisses Geist und Jungfrau zu Zeugung und Geburt und arbeitet Nuancen heraus, die zeigen, wie sehr die Kirche in der Begrifflichkeit gerungen hat, um theologische Mißverständnisse und Fehldeutungen zu vermeiden. Interessant ist am Rande, daß die deutsche Übersetzung des Apostolicum (»empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria« anstelle von »empfangen ist vom Heiligen Geist, geboren aus Maria, der Jungfrau«) »mit der Sprechweise der Bibel und des lateinischen Apostolicum ... im Gegensatz zu früheren Übersetzungen ... nicht mehr übereinstimmt« (S. 78). In einem weiteren Punkt zeigt Ziegenaus auf, daß der Heilige Geist

geschlechtslos zu denken ist, und daß die Dreifaltigkeit nicht in modalistischer Weise als Kopf mit drei Gesichtern dargestellt werden darf. In der Kunst sei der Heilige Geist nur so darzustellen, wie er in der Heiligen Schrift bezeugt wird: in Gestalt der Taube und beim Pfingstereignis in Form feuriger Zungen. Dem mythologischen Erklärungsmodell der Inkarnation, das letztlich auf den Protestantismus zurückführen ist, erteilt der Vf. eine klare Absage, zumal die »Herleitung der Jungfrauengeburt aus dem Mythos ... in keinem Fall beweisbar, d. h. nirgends quellenmäßig belegbar« (S. 88) ist.

Peter Christoph Düren, Buttenwiesen

*Mater fidei et fidelium. Collected Essays to Honor Théodore Koehler on his 80th birthday, in: Marian Library Studies, vol. 17-23, Dayton/Ohio, 1991, brosch., 818 S.*

Der bekannte Mariologe P. Theodor A. Koehler S.M. ist mit dieser umfangreichen Festschrift von namhaften Theologen zu seinem 80. Geburtstag gebührend geehrt worden. Nach dem Vorwort von Joh. G. Roten, dem Leiter des Internationalen marian. Forschungsinstituts, stellt der erste Teil Person und Werk von P. Theodor Koehler vor. Dabei schildert Roten in einem anschaulichen Gesamtüberblick Leben und Werk des Jubilars mit den zentralen Linien seines Forschens, Cecilia Muschenheim detailliert diese Übersicht durch chronologische Einzeldaten (einschließlich Bibliographie!). Im Anschluß folgen Glückwunschschriften hoher Persönlichkeiten und die Würdigung der Mitarbeit P. Koehlers an den Internationalen mariol. und marian. Kongressen durch ihren derzeitigen Präsidenten, P.P. Melada, einige »Streiflichter« (Noël le Mire und Geneviève et Xavier O. Monasterio).

Der erste theol. Teil »Scripture and Exegesis« umfaßt folgende Beiträge: Bertrand A. Buby, Reflections on the New Testament Images of Mary; José R. Garcia-Murga, Virgen feliz a la escucha de Dios. Hermeneutica de dos actitudes bíblicas de María; J. Stern, Le »Verus Israel« et l'Israel du Magnificat; H. Cazelles, Note d'exégèse sur Apocalypse 12; J.-M. Salgado, Importance dans les sacrifices de l'Ancien Testament et de l'oblation du sang versé et du versement du sang lui-même; H. Chavannes, Pourquoi le sacerdoce ministériel convient aux hommes (Ein protestantischer Pastor nimmt hier zur Frage nach der Priesterweihe bzw. der Ordination von Frauen Stellung). Der 2. Teil »Early Witnesses« umfaßt folgende Beiträge: A. Serra, »Vi erano là sei giare...«. Gv 2,6 alla luce di antiche tradizioni giudaico-cristiane relative ai »sei giorni« della creazione (Die Zahl 6 wird auf 6000 Jahre der ersten Schöpfung und auf die escha-



tologische Erfüllung hin gedeutet, wobei Züge der Mutter als der Neuen Eva aufleuchten können); W.P. Anderson, *Some reflections on the Christology of Apollinaris of Laodicea*; D. Fernandez, »Maria Mediatrix« en la época patristica (Nicht die Sicht der mittlerischen Tätigkeit wird untersucht, sondern nur der Titel, der seit der 2. Hälfte des 5. Jh.s allmählich auftaucht); I. de la Potterie, *La venue de Marie à Éphèse d'après le témoignage du Concile de 431* (Eine brillante Interpretation eines Schreibens – Cyrills? – an die Gemeinde von Konstantinopel über die Absetzung des Nestorius, wobei von der Ankunft von Johannes und Marias in Ephesus berichtet wird); L. Gambero, *L'Omelia sull'Ipapante di Anastasio I° di Antiochia* (Einführung, Text, Übersetzung). Der 3. Teil »Medieval Tradition« bringt folgende Beiträge: I. Bengocchea, »Maria, Mater nostri Captis« (San Isidoro de Sevilla): Ein gelungener Beitrag zur Forschungsthematik Koehlers; J. Longère, *Un sermon inédit d'Alain de Lille* († 1203). *Fecit Deus duo magna luminaria*, P. V. Bétérous, »Les mots comme des fleurs, les miracles comme des arbres«. *Contribution a l'étude de l'Introduction des Miracles de Notre-Dame de Gonzalo de Berceo* (c. 1200-c.1264); H.-M. Manteau-Bonamy, *La liberté du Fiat de Marie selon les oeuvres de Saint Thomas d'Aquin*. Der 4. Teil »Modern and contemporary Thought« umfaßt: E. Tulanowski, *The »Madonna della Cintola« in Italian Art*; G. Bavaud, *Quel honneur rendre à la Vierge Marie? Une controverse entre le Pasteur Charles Drelincourt et Mgr. Jean-Pierre Camus, Évêque de Belley*; J. F. Britt, *Providence und Scripture: Maturity, Subtlety, and Consciousness in Newman*; G.M. Besutti, *I Congressi mariani ed i relativi »Atti« dalla fine del sec. XIX al 1950*; Ch. Molette, *Une enquête des scolastiques jésuites de Jersey en 1934 sur la place que tient la dévotion mariale dans l'Église de l'époque* (Die Bedeutung der Marienverehrung für das Apostolat!); A. Strukelj, *Der theologische Beitrag von Prof. Dr. Anton Strle zur Marienverehrung in Slowenien*; M. O'Carroll, Frank Duff – *the Spirituality of a Layman*; B. Lescoffit-Lorenzo, *Marthe Robin. Approche psychanalytique d'une mystique au XX<sup>e</sup> siècle*; J. G. Roten, *Die marianischen Menschentypen in Hans Urs von Balthasar*; M. Zalecki, *Wyszynski, Wojtyla and the Woman: A True Love Story*. Der 5. Teil »Marianist Heritage« bringt die Beiträge von J. Verrier, *A propos des Frères Daries, Erreurs et rectifications*; J.-B. Armbruster, *Vie et formation spirituelles selon les »Écrits de Direction« du P. G.-J. Chaminate*; W. J. Cole, *Consecration to Mary in the Society of Mary*; A. Boulet, *Peut-on se consacrer à Marie?*. Der 6. Teil gilt dem »Ecumenical dialogue«: F. M. Jelly, *Mariology and*

*Ecumenism – Reflections upon 1965-1990*; E.R. Carroll, *Ecumenical Roundtables at International Mariological Congresses*; P. Masson, *An Ecumenical Approach: The Blessed Virgin Mary, Mother of Unity*; L. Scheffczyk, *Maria im Aspekt einer »Ökumenischen Dogmatik«* (Die Darstellung einer »Zweideutigkeit« einer ökumenischen Mariologie). Zum 7. Teil: »Aspects of Spirituality«, gehören folgende Beiträge: G. Söll, *Ein neuer Versuch von Historiographie der Marienverehrung* (Es werden die fördernden Faktoren und die Formen der Marienverehrung skizziert); H.M. Köster, »*De Maria nunquam satis*«: Wer fand, was bedeutet diese Formel? (Eine Darlegung der Geschichte der Sache und der Formulierung); H. Petri, »*Mater fidei et fidelium*« (Der Glaube hat immer eine marianische Komponente); B. de Margerie, *Saint Joseph, modèle et médiateur du mariage spirituel avec la Vierge Marie* (Die spirituellen Überlegungen über die Führung des hl. Joseph zu Maria hin sind durch konkrete Beispiele, etwa Joseph-Hermann, Joh. Eudes, illustriert); J.-H. Nicolas, *Les apparitions mariales dans la vie de l'Église et dans la vie du chrétien* (Eine Abklärung vieler Fragen im Zusammenhang mit Erscheinungen); E.L. Friedland, *Mystical Influences in Jewish Liturgical Renewal*; Th. A. Thompson »*To Live the Mystery of Christ with Mary*« – *The Presence and Role of Mary in Liturgy*. Der 8. Teil: »*Theological Reflection*«, umfaßt: Fr. Courth, *Was tut der Glaubensauslegung heute (wie immer schon) not?* Zum Ort des Gotteslobes innerhalb des theologischen Denkweges (Das Doxologische soll die Vielfalt der Ansätze und Methoden zentrieren – auch die Vielfalt der inhaltlichen Aussagen?) – J. T. O'Connor, *Ambrose and Karl Rahner: Reflections on the »Virginitas in Partu«* (Physische Integrität als Bestandteil der virginitas in partu im Sinn des Ambrosius und des 2. Vatikanums, gegen K. Rahner und W. Kasper); B. Billet, *Médiation et présence maternelle de Marie selon l'Esprit dans l'encyclique »Redemptoris Mater«*; W. T. Brennan, *Mary the Servant of God and the New Creation*; J.M. Arnáiz, *Maria, Memoria de Jesús y del pueblo*; A. Gouhier, *Aspects esthétiques d'une réflexion sur la femme à la lumière de la Vierge Marie*; J. L. Heft, »*Sensus Fidelium*« and the Marian Dogmas; R. Laurentin, *La maternité divine: ineffable ou exemplaire?*; St. De Flores, *Significato di Maria per il nostro tempo*.

Bei Festschriften, gerade bei so umfangreichen wie dieser, erlaubt der verfügbare Raum keine ausführliche Besprechung jedes Einzelbeitrags. Ein nur allgemeiner Überblick würde aber den Inhalt der einzelnen Beiträge und die Namen renommierter Mariologen unterdrücken, die mit dieser Festgabe P. Théodore Koehler ehren wollten. In diesem



Dilemma wählte der Rezensent die Zwischenlösung: Die Nennung der Autoren und der Titel ihrer Abhandlungen kann jedem an einer Frage Interessierten weiterhelfen. Der Rezensent lädt jeden ein, die FS selber in die Hand zu nehmen; man wird reichlich beschenkt. Die FS zeigt überdies wieder einmal den gedanklichen Reichtum und die Vielfalt der Aspekte, die sich mit der Mariengestalt verbinden.

Anton Ziegenaus, Augsburg

*Serra, Aristide, E c'era la Madre di Gesu, ... (Gv. 2, 1). ... Saggi di esegesi biblico-Mariana (1978-1988), Pubblicazione a cura del Centro Studi Eumenici Giovanni XXIII, Priorato S. Egidio, - Sotto il Monte (BG), Edizioni CENS-Marianum [Via Volta, 4; 20060 Cernusco S/N] [Marianum, Viale 30 Aprile 6, Roma], Milano 1989, 654 + 13 pp. L. 50.000.*

Der beachtenswerte Betrag zur Mariologie umfaßt eine Sammlung von Monographien des Autors aus der Zeit von 1978–1988, dem marianischen Jahr, mit biblischen Studien über die Gottesmutter. Die Themen werden mit eingehenden wissenschaftlichen Belegen im Lichte der Exegese des Alten und Neuen Testaments ausführlich behandelt, und zwar mit vielfachem Bezug auf die altjüdischen Kommentare zur hebräischen Bibel und vor allem – was heutzutage leider alles andere als selbstverständlich ist – mit besonderer Berücksichtigung der Exegese der Kirchenväter, bis hin zu ganz modernen Studien. Im Unterschied zu verwandten Studien wird insbesondere auch der jüdisch-christliche Dialog sehr ernst genommen.

Der Autor lehrt als Exeget an der päpstlichen theologischen Fakultät »Marianum«; sein Werk wurde unterstützt vom ökumenischen Zentrum Johannes XXIII von Sotto il Monte (Bergamo).

Ein erstes Kapitel handelt eingehend über das Verständnis des Wortes von der Tochter Zion (Zach 2, 24–15) im älteren Judentum und Christentum (S. 3–43). Weiterhin sind unter der Fülle von Einzelheiten nicht zuletzt die pneumatologischen Aspekte interessant (Kap. II, S. 44–92): So werden z. B. aus dem AT die »Wolke« des Geistes, Zeichen der göttlichen Gegenwart, die Schekinah und das Geistwirken in der Bundeslade in ihrem Bezug zu mariologischen Texten wie Lk 1, 35 behandelt. Bemerkenswert ist, daß nicht wenige Exegeten besonders aus dem französischen Sprachgebrauch bei dem Besuch Mariens zu Elisabeth Beziehungen zu 2 Sam 6 sehen, wo über den Transport der Arche nach Jerusalem berichtet wird: Daraus werde deutlich, daß die Arche des Neuen Bundes nicht aus Holz war wie im AT, sondern der lebendige Schoß

Marias (S. 58). Auch nimmt die Zahl der Exegeten zu, welche bei der Interpretation von Lk 1, 26–38 darauf hinweisen, daß es wenig Sinn habe, nur nach vermutlichen Parallelen einer Verheißung, Geburt oder Sendung bei bedeutenden Persönlichkeiten im Alten Testament zu suchen; der neutestamentliche Text stelle etwas unverwechselbar Eigenes dar – er muß als Berufsbericht verstanden werden, d. h. genauer, er gehört in die Theologie des neuen Bundesschlusses Gottes mit seinem Volke. Die Antwort Mariens hat also u. a. ihre Parallele in der Zustimmung des Volkes Israel zum alttestamentlichen Bundesschluß (Ex 19, 3–7) und ihrer Erneuerung (Jos 1, 1–13). Die mariologische Erklärung des »Geistes der Armen Jahwes« (Redemptoris Mater, 37) im alttestamentlichen Kontext (Kap. III, S. 93–187) stellt eine wichtige Detailstudie dar. Überraschend in vielen Details wirkt auch die Darstellung von parallelen Bezügen zu Einzelaussagen des Magnifikat, z. B. Lk 1, 49 (»Großes hat an mir getan...«) (Kap. IV, S. 188–224), oder über die zeichenhafte Bedeutung des Wickelns in Windeln (Lk 2, 7b) (Kap. 5, S. 225–284). Unerwartete ekklesiologische Bezüge eröffnen sich schon von der biblischen Theologie her, z. B. im Anschluß an Joh 11, 52, da die Einheit der Kirche in Christus und mit Christus in Maria ihren wirksamsten Ausdruck gefunden hat (S. 285–321). Der Überblick über den Reflex der ekklesialen Bedeutung Mariens in der heutigen Exegese (Kap. VII, S. 322–422) hebt sich wohltuend ab von erstaunlich unzureichenden Äußerungen im deutschsprachigen Bereich der Fachkollegen. Die enge Verbindung von Maria, Israel und der Kirche im Verständnis des alten Judentums (S. 469–511) eröffnet neue Aspekte gerade auch für die moderne Theologie. Von aktueller Bedeutung sind die Reflexionen über die Beziehung zwischen Mann und Frau in Genesisbericht (512–588); untersucht wird in diesem Zusammenhang z. B. auch die Begründung des Schweigebotes für die Frau bei Paulus (1 Kor 14, 34), das sich im übrigen auf alle Zungenredner bezieht, welche ohne berufene Interpreten der Gemeinde nichts nützen und daher in diesem Falle nur zu Gott und sich selbst reden sollen.

Besonders sorgfältig sind die Indizes des Werkes gearbeitet (S. 591–654); das Verzeichnis der Zitate aus der Heiligen Schrift und der altjüdischen Literatur ist recht übersichtlich. Dasselbe gilt von den Autoren der griechisch-lateinischen Antike und den Kirchenvätern sowie modernen Autoren. Die in den Anmerkungen genannte Literatur wird nicht mehr eigens aufgelistet; sie ist über das Autorenverzeichnis zugänglich. Dieses Vorgehen ist mit Rücksicht auf den Umfang der Indizes gerechtfertigt.